

3 FRAGEN AN PROF. DR. MED. FRIEDRICH ECKHARD BAUER

Prof. Dr. med. Friedrich Eckhard Bauer gibt in seiner „Salltal-Saga“ über die Familie Bauer aus Mainhardtsall (Stadt Neuenstein) historische Ereignisse aus der Sozialgeschichte Hohenlohe-Frankens von 1879 bis 2016 wieder. BWagrar fragte ihn nach dem Wandel in der Landwirtschaft. Bauer studierte Landwirtschaft in Nürtingen. Er war am Klinikum Oberberg, dem Lehrkrankenhaus der Universität Bonn, als Chefarzt tätig. | Interview: Heiner Krehl



Foto: privat

Wie hat sich die Landwirtschaft verändert?

BWagrar: Herr Prof. Bauer, Sie decken in Ihrer ‚Salltal-Saga‘ fast 140 Jahre Familien- und Zeitgeschichte ab. Was sind drei herausragende Veränderungen in der Landwirtschaft?

Bauer: 1. Im 19. Jahrhundert war Hohenlohe ein Notstandsgebiet mit kärglicher Landwirtschaft. Der Anschluss an die allgemeine Entwicklung bis in die 1930er Jahre war eine herausragende Leistung.

2. In der unmittelbaren Nachkriegszeit zeigte sich die große Leistungsfähigkeit der ländlichen Regionen in der Abwendung der größten Not, indem sie Millionen Flüchtlinge aufnahmen, ihnen Arbeit und Brot gaben und vielfach vor dem Hungertod bewahrten.

3. Die Erfolge des Wirtschaftswunders werden teils auf Kosten der Landwirtschaft erkaufte. Trotz dieser Benachteiligung, die zur Abwanderung aus der Landwirtschaft führte, gibt es Landwirte, die den Kampf mit der Produktivitätssteigerung und Wachstumsphilosophie erfolgreich aufnehmen.

BWagrar: Wie hat sich in dieser Epoche die Arbeit und wie die Menschen verändert?

Bauer: 1. Ab Mitte der 1950er Jahre bis heute hat in der Landwirtschaft eine technische Revolution stattgefunden, die Arbeitskraft ersetzte, die Produktivität erhöhte und die Produktionskosten senkte. Eine erfolgreiche

bäuerliche Existenz ist nur noch möglich, wenn Betriebsleiter diese Fähigkeiten besitzen und den Mut zum Wandel haben.

2. Der Betriebsleiter muss heute Unternehmer, Ingenieur und Ökonom sein, um dem Wettbewerb standzuhalten. Dennoch haben

„Überdenken bisheriger Dogmen wie ewiges Wachstum und breites Umdenken in der Bevölkerung sind notwendig.“

sich viele ehemalige Landwirte Existenzen außerhalb der Landwirtschaft zugewandt.

BWagrar: Wie beurteilen Sie die Zukunft der Landwirtschaft in Hohenlohe-Franken und wie in Baden-Württemberg insgesamt?

Bauer: Noch nie gab es eine Zeit, in der so viele Menschen über die Bewahrung unseres Planeten nachdachten, wie das heute der Fall ist. Dabei nehmen der Erhalt von Natur, Umwelt, gesundes Leben und gesunde Nahrung Schlüsselstellungen ein.

Das macht das Überdenken bisheriger Dogmen wie beispielsweise „ewiges Wach-

tum“ und zugleich ein breitflächiges Umdenken in der Bevölkerung notwendig. Hier eröffnet sich für die Landwirtschaft eine Chance: Beschränkung oder Rückführung der Massentierhaltung um den gesellschaftlichen Preis höherer produktionsbezogener Agrarpreise.

Das Umdenken betrifft auch den Erhalt der Kulturlandschaft, die bis heutigen Tages unentgeltlich vom Bauernstand gepflegt wird. Bei der Umsetzung dieser Strategie hätte die Landwirtschaft in Hohenlohe und in Baden-Württemberg gute Chancen. n

➔ **Prof. Dr. med. Friedrich Eckhard Bauer:** Salltal-Saga. Die Geschichte der Familie Bauer aus Mainhardtsall und die Sozialgeschichte Hohenlohe-Frankens 1879-2016. 3 Bände. Band I 1879-1948, 608 Seiten, 24,99 Euro, ISBN 978-3-7345-9706-0. Band II 1948-1970, 408 Seiten, 19,99 Euro, ISBN 978-3-7469-2539-4. Paperback. tredition, 2018. www.tredition.de.



RISIKORÜCKLAGE

Bei Ernteschäden

Mit Blick auf die teils massiven Dürreschäden hat DBV-Präsident Joachim Rukwied die Forderung nach Einführung einer steuerfreien Risikoausgleichsrücklage bekräftigt. Das Jahr 2018 zeige beispielhaft, warum diese für die Landwirtschaft kommen müsse,

erklärte Rukwied bei der DBV-Erntepressekonferenz am Donnerstag vergangener Woche in Trebbin (die Zahlen zur Ernte 2018 finden Sie auf Seite 57 dieser Ausgabe). Er gehe davon aus, so Rukwied, dass die schweren Trockenschäden in den nördlichen und östlichen Teilen Deutschlands der Politik in Berlin die Augen öffnen und die Forderung des Berufsstandes auch aus deren Sicht endlich plausibel machen. n

KLÖCKNER WILL KÄMPFEN

Stabiler Agrarretat

Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner will für einen stabilen EU-Agrarhaushalt kämpfen. Im Anschluss an ein Treffen der Agrarminister von Bund und Ländern mit Vertretern der EU-Kommission betonte Klöckner, dass sie bei den anderen Mitglied-

staaten für einen höheren Beitrag zum EU-Budget werben will. Gegenüber Vorschlägen zum Bürokratieabbau habe sich Agrarkommissar Hogan aufgeschlossen gezeigt. Zum endgültigen Finanzrahmen der GAP habe Kommissar Oettinger seine Vorschläge als Angebot bezeichnet. Baden-Württembergs Landwirtschaftsminister Peter Hauk kritisierte die geplanten starken Kürzungen an der Zweiten Säule. | age n